Wildbader Tagblatt

(Enztalbote)

Amtsblatt für Wildbad. Chronik und Anzeigenblatt für das obere Enztal.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- u. Feiertags. Bezugspreis monatl. Mk. 9.—, vierteljährl. Mk. 27.— frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im innerdeutschen Verkehr 29.50 einschl. Postbestellgeld. Einzelnummern 40 Pfg. :: Girokonto Nr. 50 bei der Oberamtssparkasse Neuenbürg, Zweigstelle Wildbad. Postscheckkonto Stuttgart Nr. 29 174.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Petitzeile oder deren Raum Mk. 1 —, auswärts Mk. 1.20. :: Reklamezeile Mk. 3. . Bei größeren Aufträgen Rabatt nach Tarif. Schluß der Anzeigenannahme: Täglich 8 Uhr vormittags. :: In Konkursfällen oder wenn gerichtliche Beitreibung notwendig wird, fällt jede Nachlaßgewährung weg.

Druck der Buchdruckerei Wildbader Tagblatt; Verlag und Schriftleitung Th. Gack in Wildbad.

Nummer 5 | Fernruf 179 | Wildbad, Samstag, den 7. Januar 1922 | Fernruf 179 | 56. Jahrgang

Tagesspiegel.

Nach der „Berl. Ztg." wird der bisherige amerikanische Geschäftsträger Dresel, dessen Gesundheit wiederhergestellt ist, vorerst wieder nach Berlin zurückkehren.

Das Pariser „Journal" meldet, der deutsche Unterhändler bei der Wiederherstellungskommission, Staatssekretär Fischer, habe von der Reichsregierung neue Anweisungen erhalten, die es ihm ermöglichen, in Paris die Antwort auf die drei Fragen der Kommission abzufassen.

Ungarn und die Ukraine haben laut T. U. ein Bündnis abgeschlossen, das sich sowohl auf Wirtschafts- als auch auf Handels- und militärische Fragen bezieht.

Nach Meldungen aus Helsingfors sollen die Truppen der Republik Wladiwostok die Bolschewisten aus der Halbinsel Kamtschatka vertrieben haben. In der Hauptstadt Petropawlowsk weht wieder die alte russische Flagge. Die Kosaken lehnen sich gegen die Bolschewisten auf.

Bei Porajarwi sollen die Karelier von den Bolschewisten geschlagen worden sein.

Wochenrundschau.

In Cannes sitzen die Gebieter dieser Welt unter dem Namen des Obersten Rats am Verhandlungstisch und fällen ihre Entscheidung über Leben und Tod des Deutschen Reichs. Darüber kann kein Zweifel bestehen, daß es diesmal ums Ganze geht. Entweder wird der Grundstein zu einem Neubau Europas, für eine neue Epoche seiner Geschichte gelegt, oder der Oberste Rat bleibt im Bann des Geistes von Versailles. Letzteres gilt auch für den Fall, daß er sich nicht zu einigen vermag oder nur auf unsere Kosten wieder einig wird. Wahrscheinlich ist, daß auch in Cannes die französische Sinnesart, d. h. der Geist des Versailler Friedens, sich durchsetzt. Aus Paris wird schon in aller Form berichtet, daß zwischen den Verbündeten große Meinungsverschiedenheiten bestehen; Frankreich werde seine eigenen Maßnahmen treffen, um seiner „Sicherheit" willen. Das Ergebnis der Konferenz werde wohl die Verstärkung der Ueberwachungsmaßnahmen über Deutschland und die Erweiterung der Vollmachten der Wiederherstellungskommission sein. Es muß schon ein Wunder geschehen, wenn Vernunft und Gerechtigkeit in Cannes siegen sollen. Die Börse hat für dergleichen eine feine Witterung. Wenn die Leute, die die Spekulation zu ihrem Lebensberuf erwählt haben und bekanntlich das Gras wachsen hören, irgend eine Möglichkeit für die Rettung Deutschlands von Cannes erwarteten, so hätte unsere Valuta gewiß schon seit Jahresbeginn eine rasche Besserung erfahren, statt sich beständig weiter zu verschlechtern.

Wir sind nach unserer innerpolitischen Lage schlecht gerüstet. Diese zeigt seit Wochen keine Veränderung, kaum mehr eine Bewegung. Wie die Welt, so warten auch wir mit der ganzen Spannung desjenigen, der weiß, daß es um sein Leben geht, auf die Verhandlungen, die Entscheidungen von Cannes. Die äußere Politik beherrscht alle Gedanken und Gefühle. Die innere ruht. Und wer unter inneren Politik nichts anderes versteht als die kleinliche Fehde der Parteien, der könnte darüber nur froh sein. Allerdings, man könnte sich auch eine andere innerpolitische Einstellung denken, daß nämlich angesichts der Größe der bevorstehenden außenpolitischen Entscheidung alle Parteien sich zusammengeschlossen hätten, um für jeden Fall, wie die Entscheidung auch laute, einen festen Block zu bilden und Erschütterungen standzuhalten. Man könnte sich vorstellen, daß die Regierung, statt einfach auf das von außen Kommende zu warten, in der Zwischenzeit ihrerseits innenpolitisch tätig gewesen wäre, um vorzuarbeiten, um für jeden Fall gerüstet dazustehen. Nahezu acht Monate sind seit dem Ultimatum im Mai vorigen Jahrs vergangen. Man sagte sich damals sofort, daß der Erfüllungswille nur durch unerhörte Anstrengungen auf dem Gebiet der Steuergesetzgebung bewiesen und durchgesetzt werden könne. Die Steuergesetze aber liegen heute noch unerledigt in den Ausschüssen des Reichstags, die knapp mit der ersten Lesung fertig geworden sind und dabei nichts **weniger als einen einheitlichen Mehrheitswillen bekun**deten, vielmehr sich bei den verschiedenen Abstimmungen immer wieder verschieden gruppierten, je nachdem es sich um direkte oder indirekte Steuern handelt. Wir haben ferner eine Reichsregierung, die eigentlich nur aus einem Mann besteht. Das ist der Reichskanzler Dr. Wirth. Einen Außenminister und einen Finanzminister hat das Kabinett überhaupt nicht, und was es sonst an Ministern zählt, ist unbedeutend. Kompromisse und nochmals Kompromisse sind die einzigen Mittel, die einer solchen Regierung, an deren guten Willen nicht zu zweifeln ist, zu Gebote stehen. Möglich ist, daß die Not endlich uns alle auf einer mittleren Vernunftlinie zusammenführt. Es gibt Politiker genug, die schon seit Jahr und Tag die Ansicht vertreten, es müsse Deutschland noch viel schlechter gehen, bis es den Parteihader überwinde und sich zu einer echten Volksgemeinschaft wieder zusammenfinde.

Wie weit die ausländischen Streitigkeiten, wie sie nunmehr in der kläglich gescheiterten Konferenz in Washington zutage traten, auch auf die Verhandlungen von Cannes einwirken, ist nicht abzusehen. Die Tatsache, daß die Abrüstungskonferenz sich weder in der Unterseebootsfrage noch in der Frage der Landheere zu einem Standpunkt durcharbeiten konnte, der den Namen Abrüstung wirklich verdient, beweist nur, daß unsere Feinde sich untereinander nicht trauen, während sie doch den Anteil am Raub ungestört verzehren möchten. So mögen sie auch jetzt wieder sich zum Schmaus, hadernd oder einig, niedersetzen, die Zeche wird jedenfalls Deutschland bezahlen.

Neues vom Tage.

Der Deutsche Eisenbahnerverband gegen die Abmachungen der Zentralleitung.

Köln, 6. Jan. In den nächsten Tagen wird sich eine öffentliche Versammlung des Deutschen Eisenbahnerverbands mit dem Abkommen zwischen der Zentralleitung des Deutschen Eisenbahnerverbands und der Reichsregierung befassen. Die Funktionäre haben sich in den einzelnen Eisenbahnbetrieben bereits gegen die Abmachungen der Zentralleitung ausgesprochen.

Schwere Kartoffelkrise im Kölner Industriegebiet.

Köln, 6. Jan. Zuverlässigen Nachrichten zufolge steht das Kölner Industriegebiet vor einer neuen schweren Kartoffelkrise. Durch Verkauf von Kartoffeln in den Ostprovinzen nach Polen ist die Kartoffelzufuhr nach den westlichen Provinzen, vor allem nach dem besetzten Gebiet, vollständig unterbunden. Die Stadt Köln erklärt sich außerstande, dieser Krise wirksam begegnen zu können. In Köln bezahlt man heute bereits für einen Zentner Kartoffeln 200 Mark und mehr.

Keine Geheimbünde in München.

München, 6. Jan. Gegenüber den neuerlichen Behauptungen von sozialistischer Seite, daß in Bayern Geheimbünde bestehen, schreiben heute die „Münchener N. Nachr.", daß in München bisher von Geheimbünden nichts zu spüren gewesen ist, und wo die Staatsanwaltschaft geglaubt habe, Geheimbündler ergriffen zu haben, mußte sie selbst zugeben, daß sie Gespenster gesehen hat. Die wenigen Verhafteten mußten nach zwecklosen Untersuchungen wieder freigelassen werden.

Die Ententenachprüfung der Leipziger Urteile.

Paris, 6. Jan. Auf seiner letzten Tagung im August 1921 hatte der Oberste Rat beschlossen, eine Kommission zu ernennen, die ihm ihr Urteil über die reichsgerichtliche Entscheidung in den Leipziger Kriegsbeschuldigten-Prozessen abgeben soll. Diese Kommission ist jetzt gebildet worden und tritt am nächsten Freitag erstmals in Paris zusammen.

Der Stand der Entschädigungen.

Cannes, 6. Jan. An den Vorbesprechungen zwischen Lloyd George und Briand am 4. Januar nahmen auch Loucheur und Sir Robert Horne teil. Am folgenden Tag hielten die Sachverständigen ihre ersten Beratungen ab. Loucheur hatte ebenfalls eine Unterredung mit dem englischen Kriegsminister Evans verabredet, der beauftragt ist, das Programm für den europäischen Wiederaufbau aufzustellen. Der Oberste Rat muß auf die Note vom 14. Dezember antworten, in der sich die deutsche Reichsregierung als zahlungsunfähig erklärte. Nach den Londoner Verhandlungen steht die Angelegenheit folgendermaßen: Das Abkommen vom 13. August würde, was Frankreich angeht, insofern abgeändert werden, als die Minen des Saargebiets im Verhältnis zu 1:5:21 nicht mehr Frankreich zugeschrieben würden. Frankreich würde vielmehr für seine Besatzungskosten im Rheinland 300 Millionen **zu verlangen haben. Dies bedeutet eine völlige Um**änderung des Zahlungsplans für 1922. Was Deutschland angehet, so glaubt man, daß Frankreich seinen Widerstand nach und nach aufgibt und für eine bedingte Stundung zu haben wäre. Hingegen werden sich zwischen Frankreich und England Schwierigkeiten ergeben hinsichtlich der Verstärkung der Befugnisse der Wiederherstellungskommission. England ist gegen jede Gewalt. Es wird in Paris die Frage aufgeworfen, ob Lloyd Georges schon auf der Konferenz von Cannes sein großes Programm vorlegen oder ob er dies auf der nächsten Konferenz, an der auch Deutschland und Rußland teilnehmen würden, aufsparen werde. In der Besprechung vom 4. Januar soll es sich um das belgische Vorrecht gehandelt haben. Die Konferenz wird wahrscheinlich bis zum 13. oder 14. Januar dauern.

Gerüchte aus Cannes.

Cannes, 6. Jan. Briand ist am 4. Januar in Cannes eingetroffen und vom Privatsekretär Lloyd Georges am Bahnhof begrüßt worden. Später hatte Lloyd George mit Briand eine zweistündige Unterredung. Lloyd George soll auf der Zurückziehung der Besatzungstruppen aus dem Rheinland bestanden haben, Briand habe, so wird verbreitet, als Gegenleistung das französisch-englische Bündnis gefordert.

Paris, 6. Jan. Nach den Berichten der Blätter erscheint die Lage in Cannes sehr gespannt, zum mindestens sei noch keine Annäherung des englischen und des französischen Standpunkts erfolgt.

London, 6. Jan. Im „Daily Chronicle", dem Lloyd George nahestehenden Blatt, schreibt „Politikus" (Philipp Kerr, der frühere Privatsekretär Lloyd Georges), Frankreich meine, Deutschland müsse bezahlen, auch wenn es darüber zu Grunde gehe, England dagegen wünsche im Interesse des Handels den Wiederaufbau Europas und würde bereit sein, um dieses Zweckes willen auf seine Forderungen an Deutschland zu verzichten. Im Gegensatz zu Frankreich sei England der Ansicht, daß der Frieden in Europa auch auf andere Weise als durch die militärische Vorherrschaft einer einzigen Macht, nämlich durch die Neutralisierung des Rheinlands gesichert werden könne.

Ein englischer Wink nach Frankreich.

London, 6. Jan. Der „Manchester Guardian" weist darauf hin, daß die in einigen Wochen stattfindenden englischen Parlamentswahlen von der Arbeitslosenfrage beherrscht werden. Die Wahlen werden je nach dem Stand der Arbeitslosigkeit für die Regierung günstig oder ungünstig ausfallen. Die jetzige Regierung suche der Arbeitslosigkeit durch die Wiederherstellung Europas, besonders Deutschlands und Rußlands, als des wichtigsten englischen Absatzgebiets, abzuhelfen. Die Hindernisse liegen im Ausland, vor allem in Frankreich. Wenn die Regierung eine Niederlage erleiden sollte, so würden die Liberalen unter Asquith und die Arbeiterparteien die Regierung übernehmen und diese Regierung würde die Wiederaufbaupolitik gegenüber Europa noch entschiedener vertreten als die Regierung Lloyd Georges.

Um die Wiederaufnahme der Handelsbeziehungen zu Rußland.

Paris, 6. Jan. Die Handelskammer von Marseille verlangt in einem Bericht, der dem Ministerpräsidenten vorgelegt werden soll, die Wiederaufnahme der Handelsbeziehungen mit Rußland. England habe vielleicht etwas verfrüht diese Beziehungen aufgenommen, es wäre aber bedauerlich, wenn Frankreich zu lange damit warten würde.

Das Geheimabkommen von Tschita.

Washington, 6. Jan. Trotzdem der Vorsitzende der französischen Abordnung auf der Abrüstungskonferenz, Sarraut, das Vorhandensein von Schriftstücken über ein Geheimabkommen Frankreichs mit Japan über Sibirien in Abrede gestellt hat, behaupten die Zeitungen, das amerikanische Staatsamt besitze Beweisstücke, daß ein in Tschita (Ostsibirien) geschlossenes Abkommen wirklich bestehe. Die Blätter verlangen gründliche Aufklärung, um feststellen zu können, ob Frankreich in seinem Bemühen, die Absichten des Staatssekretärs Hughes zu durchkreuzen, auf die Unterstützung Japans rechne.

Beratungen beim Reichskanzler.

Berlin, 5. Jan. Der Reichskanzler empfing gestern eine Reihe führender Parlamentarier, um sich mit ihnen über die politische Lage zu beraten.

Wieder einmal enttäuschte Hoffnungen.

Berlin, 5. Jan. In hiesigen amtlichen Kreisen ist man durch die Ablehnung der Anwesenheit Rathenaus in Cannes enttäuscht. Die Hoffnung ist stark niedergedrückt, daß bei der Konferenz des Obersten Rats etwas Gutes für Deutschland herauskommen werde.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Die Betriebsräte der Reichseisenbahn.

Berlin, 5. Jan. Im 22. Ausschuß des Reichstags teilte die Reichsregierung mit, daß die Reichseisenbahn für Dienstbefreiungen der Mitglieder von Betriebsräten in einem Jahr 10 Millionen Mark und einschließlich des Gedingeüberverdienstes rund 12 Millionen Mark ausgegeben hat. Jedem Bezirksbetriebsrat wird eine Stenotypistin von der Eisenbahnverwaltung zur Verfügung gestellt. Gegenwärtig gibt es in der Eisenbahnverwaltung 6670 Obmänner und 4185 Beamtenräte.

Schlagende Wetter.

Dortmund, 5. Jan. In der Mittagsschicht am 2. Januar sind auf der Schachtanlage Lothringen 4 in der Bremskammer eines Aufzugs über der zweiten Sohle beschäftigten Arbeiter und 2 Beamte von einer Schlagwetter-Explosion betroffen worden. Zwei Arbeiter sowie ein Schlepper kamen zu Tode, 3 Arbeiter, von denen einer bereits gestorben ist, wurden schwer verletzt. Die Arbeiter waren mit elektrischen Lampen, die Beamten mit Benzin-Sicherheitslampen ausgerüstet. Die Schlagwetter sind entweder durch Funkenbildung beim Abmeißeln eines Zahnrads oder durch eine Benzinlampe entzündet worden.

Vor neuen Lohnkämpfen in Köln?

Köln, 5. Jan. Im Kölner Industriegebiet werden neue große Betriebseinschränkungen vorgenommen. In Arbeiterkreisen macht sich infolgedessen eine große Beunruhigung geltend, da angenommen wird, daß der Kohlenmangel seitens der Unternehmer nur vorgeschützt werde, um neuen großen Lohnkämpfen mit den Arbeitern aus dem Wege zu gehen.

Immer neue Konferenzen.

London, 5. Jan. Der römische Berichterstatter der „Times" behauptet, Italien werde auf der Konferenz von Cannes den Vorschlag zur Einberufung einer neuen Konferenz über die Frage der Beziehungen zu Rußland machen. Diese Konferenz soll in Italien zusammentreten.

Wirtschaftlicher Wochenüberblick.

Geldmarkt. Der Oberste Rat ist in Cannes zusammengetreten. Seine Entscheidungen werden auch für die zukünftige Entwicklung des Geldmarkts maßgebend sein. Die Ansichten darüber sind verschieden. Wenn man aber die Entwicklung des Geldmarkts in der letzten Woche betrachtet, so gewinnt man nicht die Ueberzeugung, daß die vorwiegende Meinung eine für Deutschland günstige, den Stand seiner Valuta hebende Wirkung haben werde. 100 deutsche Mark kosteten am 4. Januar in Zürich 2.70 (am 28. Dezember 2.75) Franken; in Amsterdam 1.42 (1.48) Gulden; in Kopenhagen 2.67 (2.80), in Stockholm 2.50 (2.20) Kronen; in Wien 3584,50 (3184,50) Kronen und in Neuyork 0.51¼ (0.54) Dollar.

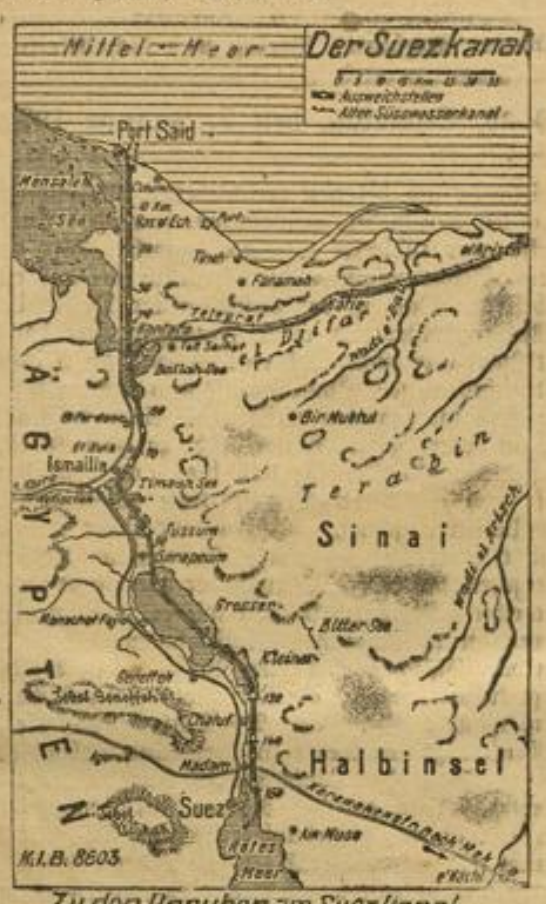
Börse. Die abermalige Verschlechterung der deutschen Valuta hat die Börsenspekulation aufs neue belebt. Die Tendenz wurde in der letzten Berichtswoche von Tag zu Tag besser, doch sind bisher noch keine Auswüchse im Geschäft zu verzeichnen. Die Kurse sind im Durchschnitt gestiegen, wobei Bankaktien bevorzugt wurden, da die Ueberzeugung von glänzenden Jahresabschlüssen der großen Institute und erhöhten Dividenden überall besteht. Der Anlagemarkt war gut gehalten bei ziemlich unveränderten Kursen.

Produktenmarkt. Das Geschäft war in dieser Woche ziemlich ruhig, aber die Meinung fest. Die Reichsgetreidestelle scheint ihre Käufe fortgesetzt zu haben. In Berlin notierten am 4. Januar Weizen 382 bis 385 (+ 7), Roggen 307—312 (+ 4—7), Sommergerste 365—377 (+ 10—9), Hafer 292—296 (+ 12—11), Mais 325 (+ 45) Mark. Die württ. Strohnotierungen sind unverändert geblieben, Heu hat um 20 Mk. auf 230—250 Mk. angezogen.

Warenmarkt. Durch den Eisenbahnerstreik in Westdeutschland ist die Kohlenknappheit noch verschlimmert worden, doch läßt der zunehmende Wasserstand in den Flüssen in absehbarer Zeit eine kleine Erleichterung erhoffen. Die verschiedenen Warengattungen beginnen schon wieder in den Preisen anzuziehen. Das gilt vor allem von der Textilbranche, aber auch von der Leder- und Holzbranche nicht minder. Eisenartikel sind jetzt fest im Preis. Die neuen Lohnforderungen zusammen mit den in Aussicht stehenden neuen Steuern haben die Hoffnung auf einen Preisabbau wieder in weite Ferne gerückt.

Aegypten und der Suezkanal.

Der Suez-Kanal ist der Streitpunkt in dem Streit zwischen England und den Aegyptern, der noch lange nicht entschieden ist und wenn die Briten halb Aegypten niederkartätschen würden. Der Suez-Kanal ist die Brücke der englischen Herrschaft zum fernen Osten und Aegypten hat man mit Recht den Schlüssel zur britischen Weltmacht genannt. Wie England alles daran setzen wird, um im Besitz des Kanals zu bleiben, der auch durch den neuen englischen Handels- und strategischen Weg über Palästina und Mesopotamien nach Indien an Bedeutung nichts verloren, sondern wegen der nun erreichten Flankendeckung an Bedeutung eher gewonnen hat, — so macht sich in Aegypten mehr und mehr ein geradezu leidenschaftliches Bemühen geltend, die lästige Fremdherrschaft abzuschütteln. Wer den Suez-Kanal hat, der ist zu einer bedeutenden Rolle in der Welt berufen, und sollten die Aegypter sich irgend einmal des Kanals dauernd bemächtigen können, so wäre diesem Volk noch eine Rolle in der Weltgeschichte beschieden.



Zu den Unruhen am Suezkanal.

Schon im 14. Jahrhundert v. Chr. haben die ägyptischen Könige Sethos I. und Ramses II. für ihre Flotten einen Wasserweg vom Nil durch den Temsahsee zum Roten Meer ausgeführt, der aber mit der Zeit versandete. König Necho begann um 610 mit einem Kanal von Bubastis am Nil nach Patumos am aribischen Meerbusen, der aber erst von Darius (521—486 v. Chr.) vollendet, von den Ptolemäern verbessert und unter Trajan (98 bis 117 n. Chr. wiederhergestellt wurde. Im Lauf der Jahrhunderte geriet der Kanal vollständig in Verfall. Der deutsche Philosoph Leibniz (1646—1716) machte auf die Wichtigkeit des Kanals aufmerksam; Napoleon I. ließ einen Plan ausarbeiten, der aber ohne Ergebnis blieb. 1856 legte der österreichische Ingenieur Negrelli einer Kommission in Paris einen sorgfältig ausgearbeiteten Plan vor; der Bau wurde 1858 begonnen und nach Negrellis Tod 1858 kaufte der Franzose Ferdinand von Lesseps

Der Suez-Kanal aus der Vogelschau.

alle Pläne auf, bildete eine Aktiengesellschaft, die vom Khediven von Aegypten ein Privileg auf 99 Jahre, nach welcher Zeit der Kanal an Aegypten fallen soll, erhielt. Am 19. November 1869 wurde die Eröffnung des Kanals mit einer Festlichkeit für alle Länder, die den Khediven 20 Millionen Franken kostete, vorgenommen. Er hat von Port Said bis Suez eine Länge von 160 Kilometern, eine Breite von 110 und eine Tiefe von 8—10 Meter. Die Baukosten beliefen sich auf 19 Millionen Pfd. St.; England brachte schon 1875 den im Besitz des verschuldeten Khediven befindlichen Teil der Aktien (4 Mill. Pfd. Sterl.) an sich, den Rest kaufte Rothschild im Auftrag der englischen Regierung meist aus französischem Besitz nach und nach auf. Um in Aegypten „Ordnung zu schaffen", sandte England 1882 eine Flotte und ein Heer nach Aegypten; Alexandria wurde beschossen und besetzt. Von der Zeit an steht Aegypten unter englischer Herrschaft, die sich seit 1898 über den ganzen Sudan erstreckt.

Württemberg.

Stuttgart, 6. Jan. (Vom Landtag.) Der Abg. Pflüger (Soz.) hat unter Hinweis auf die bevorstehende 75prozentige Erhöhung der Eisenbahnjahrpreise an das Staatsministerium die kleine Anfrage gerichtet: Ist das Staatsministerium bereit, beim Reichsverkehrsministerium dahin zu wirken, daß 1. eine weitere Verteuerung des Arbeiterverkehrs unterbleibt, daß 2. Arbeiterjahrkarten für täglich zweimalige Benützung an Werktagen, sowie Teilfahrkarten mit drei und viertägiger Gültigkeit wieder eingeführt und daß 3. die Vergünstigung der Schüler in Form von Schülerkarten in geeigneter Weise auch den Lehrlingen zu teil werden?

Stuttgart, 6. Jan. (Aus der demokratischen Partei.) Der Vertretertag der Deutschen demokratischen Partei wählte den bisherigen Landesvorstand: 1. Vorsitzender Landtagsabg. Dr. Bruckmann-Heilbronn, Stellvertreter: Stadtpfarrer Esenwein, Johannes Fischer, Generalsekretär Hopf-Stuttgart und Landtagsabg. Scheef-Tübingen wieder. Hinzu gewählt wurde als weiterer Stellvertreter Minister a. D. Dr. Schall.

Stuttgart, 6. Jan. (Wohnungsfragen.) Im Gemeinderat wurden die Mietzinse für die städtischen Wohnungen nach lebhafter Aussprache erhöht. Als Grundmiete gilt für die Zweizimmerwohnung 600, für die Dreizimmerwohnung 800 Mk., wozu noch eine Ausgleichsabgabe von 80 bzw. 100 Mk. kommt. Der Aufwand für die Erstellung der städtischen Wohnungen betrug 40 Millionen Mark, die nur eine Verzinsung von 1,8—2 Prozent erfahren. Wenn die Stadt für die etwa 6000 Wohnungsuchenden Wohngelegenheit schaffen will, wird mit einem Bauaufwand von 600 Millionen Mark gerechnet. Ein kommunistischer Antrag auf Rationierung der Wohnungen und Ausarbeitung eines Bauprogramms für die Erstellung von Mietwohnungen wurde durch Ablehnung des Eintritts in die Besprechung erledigt.

Die Wirtin „z. goldenen Lamm".

Kriminalroman von Otto Höcker.

39. (Nachdruck verboten.)

Martini schritt in steigender Nervosität auf und nieder. „Wie soll dies alsdann Mehlig möglich geworden sein?" fragte er zurück. „Der Schrank ist mit dem richtigen Schlüssel geöffnet worden, diesen aber trug Bindewald in der Tasche, ebenso wie die gezeichneten Banknoten, die wir bei dem Kramer beschlagnahmten. Damit ist der Beweis erbracht, daß nur dieser die Leiche Bindewalds ausgeplündert haben kann. Es ist ein intelligenter Mann, dem das Oeffnen des Kassenschranks mit dem richtigen Schlüssel nicht schwer fallen kann. Wahrscheinlich hat ihn das Auffinden dieses Schlüssels überhaupt erst auf die Idee gebracht, sich hierher zu begeben und den Kassenschrank zu öffnen. Die Ermordung des Hausdieners war natürlich nicht geplant, diese qualifiziert sich als eine bei Begehung eines Einbruchs zur eigenen Sicherung begangene Tötung im Affekt."

„Und Uhr nebst Kette, Siegelring — was damit?"

„Sie meinen, wie diese in den Hof dieses Grundstückes gekommen sind, falls die junge Mehlig mit ihrer Fundgeschichte uns wahr berichtet hat? Sehr einfach: Jungnickel hat sich überlegt, daß diese Gegenstände nicht bei ihm gefunden werden dürften. Was ist natürlicher, als daß er sich ihrer zu entledigen trachtete, und die Verschlagenheit, mit der er sie ausgerechnet im Hofraum des eigenen Opfers niederlegte, ist recht bezeichnend für ihn."

„Aber warum brach er in den Kassenschrank ein und tötete den ihn dabei überraschenden Hausdiener? Doch vermutlich nur, um in den Besitz der Banknoten zu gelangen. Nun will das Frauenzimmer alle diese Banknoten zusammengebündelt und mit anderen Wertsachen gefunden haben."

Martini hielt mit seiner Wanderung durchs Zimmer stutzig inne und dachte nach. „Je nun," meinte er schließlich, „da läßt sich manche Theorie aufstellen. Vielleicht durch irgend ein Geräusch bewegen, hat der Verbrecher die bereits ergatterte Beute noch im letzten Augenblick im Stich gelassen —"

„Zugebündelt, Rätchen," hob Dr. Findler hervor. „An Ihrer Stelle würde ich nicht verfehlen, mir von der rothaarigen Person das Tuch zeigen zu lassen, in welchem sie die Schätze gefunden haben will . . . ihr braver Vater hat jetzt wieder einige Stunden zum Ausschlafen gehabt, ich denke, es wird mir jetzt gelingen, ihn aufzuwecken."

Martini war einverstanden und begab sich in seiner Begleitung nach der Wohnung im Hinterhause zurück. Dort trafen sie alles unverändert vor. Der Trunkenbold schnarchte noch immer, die Tochter dagegen hockte im Nebenzimmer und weinte unaufhörlich in die vorgehaltene Schürze, sie hatte sich, wie der mit der Ueberwachung beauftragte Gendarm rapportierte, seither kaum einmal vom Stuhl gerührt. Augenscheinlich spielte sie sich auf die Gekränkte hinaus, denn als der Amtsrat vor sie hintrat und sie bedeutete, zu ihm aufzusehen, da schaute sie ihn mit einem bitterbösen Blick an und wollte von neuem mit Schluchzen loslegen.

Martini jedoch machte kurze Umstände mit ihr. „Zeigen Sie mir hier vom Fenster aus, wo Sie das Bündel aufgefunden haben wollen."

Trotzig erhob sich das Mädchen und schlürfte berechnet langsam nach dem Fenster. Geringschätzig deutete sie dann nach dem Vorderhause hin. „Dort, gleich neben der Einfahrt lag es im tiefen Schnee."

„Ein Bündel also?"

Das Mädchen nickte nachlässig.

„Wie sah es denn aus? Hell oder dunkel?"

„Wie 'ne Serviette, ich hab mir's nicht weiter angesehen."

„Dann will ich dies besorgen. Geben Sie mir einmal die Serviette oder mit was sonst das Bündel gerichtet war, her."

Sanna Mehlig glotzte ihn an; dann wurde sie plötzlich glühend rot im Gesicht und schlug die Augen nieder. „Ich hab' das Tuch nimmer, ich hab's fortgeworfen," stotterte sie.

„Wohin denn? Heraus mit der Sprache," drängte der Rat, als sie verstockt schwieg, „da helfen keine Ausflüchte und wenn wir das ganze Grundstück darum zu oberst kehren müßten, das Tuch muß gefunden werden."

Sanna antwortete nicht; sie stand geduckt und schielte unter den gesenkten Lidern mit schwer enträtselbarem Ausdruck nach dem auf sie Einredenden. „Ich glaube . . . im meine . . ." drückte sie. „Ja, jetzt weiß ich's wieder. Wie ich zum Bäcker gelaufen bin, da hab ich den Fetzen weggeworfen; war ja schon so schmutzig, man hat sich schier ekeln müssen, es anzugreifen."

Auch den Rat überkam ein Gefühl des Ekels; unmutig wendete er sich von der dreisten Person ab, deren niedriger Stirn der Lüge Kainszeichen unverkennbar aufgedrückt war. Mit umwölkter Miene, die Arme über die Brust gekreuzt, verfolgte er schweigend die Bemühungen des Kreisarztes, den Trunkenen seinem an Lethargie streifenden Schlaf zu entreißen.

Nach und nach kam der Frohbote wieder zu sich. Er gähnte, öffnete blinzelnd die Augen, um sie sofort schlaftrunken wieder zu schließen. Mechanisch schluckte er den ihm gewaltsam eingeflößten Kaffee, der schien ihm nicht zu munden, denn er zog eine Grimasse, schüttelte sich und versuchte, die Tasse von seinen Lippen zu stoßen. So oft der Kreisarzt ihn aufrichten mochte, immer wieder strebte sein schwerer Kopf nach dem Kissen zurück. Unempfindlich blieb er gegen alles Schütteln, so oft ihm auch sein Name ins Ohr geschrien werden mochte, immer wieder ließ er nur ein unverständliches Grunzen laut werden. —

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Stuttgart, 6. Jan. (Die Lehrlinge der Ortsvorsteher.) Bezüglich der Lehrlingsannahme durch Ortsvorsteher wurde bei einer Besprechung im Ministerium des Innern ein Einvernehmen dahin erzielt, daß 1922 die gleiche Zahl von Lehrlingen zum Verwaltungsfach zugelassen werden soll, wie im letzten Jahr, nämlich 100.

Der Versetzungs-Erlaß. Im „Staatsanzeiger" wird halbamtlich festgestellt, daß die strengeren Vorschriften für die Versetzung an den höheren Schulen mit Billigung des Kultministeriums erlassen worden sind.

Stuttgart, 6. Jan. (Messe im Handelshof.) Der Stuttgarter Handelshof eröffnet die Reihe der Fachmessen mit der 5. Grossisten- und Export-Sondermesse der Edelmetallindustrie vom 16. bis 20. Januar.

Todesfall. Im Alter von 60 Jahren ist in Berlin Geh. Hofrat Kommerzienrat Alfred Kröner, Begründer des weltbekannten Verlags in Stuttgart, gestorben.

Von den Fildern, 6. Jan. (Nächstenhilfe.) Die Gemeinde Obersielmingen hat dem Vorort Degerloch auf Weihnachten gegen 30 Ztr. Kartoffeln und beinahe 10 Ztr. Weizen unentgeltlich zur Verfügung gestellt. 70—80 bedürftige Familien und Einzelpersonen konnten berücksichtigt werden.

Eßlingen, 6. Jan. (Streik.) Die Weißgerber und Hilfsarbeiter sämtlicher hiesigen Betriebe haben am Dienstag mittag die Arbeit niedergelegt, nachdem ihnen der verlangte Teuerungszuschlag verweigert worden war.

Ulm, 6. Jan. (Regimentszusammenkunft.) Die ehemaligen Ulmer Grenadiere planen für den Mai ds. Js. eine Landes-Regimentszusammenkunft in Ulm.

Ulm, 6. Jan. (Bombenwurf.) In der Neujahrsnacht wurde im benachbarten bayerischen Weissenhorn kurz nach 3 Uhr ins Haus des Rechtsanwalts Weller eine Bombe geworfen, die am Gebäude und an der Einrichtung großen, auf 150 000 Mark geschätzten Schaden anrichtete. Die beiden Seitenwände wurden eingerissen, die Decken durchschlagen, das Dach ist erheblich beschädigt. Drei Räume sind völlig zerstört.

Wangen i. A., 6. Jan. (Zur Milchpreisfrage.) Im hiesigen Rathaus wurde unter dem Vorsitz von Oberamtmann Ernst mit den Vertretern der Milchverarbeitungsbetriebe (Molkereien) und der landwirtschaftl. Vereinigungen des Bezirks über die Neugestaltung der Preise für Milch verhandelt. Man einigte sich dahin, die Kemptener Börsennotierungen künftig als Richtschnur zu nehmen. Die Bauernvertreter warnten die Verarbeitungsbetriebe, die Preisspannung zwischen Milch und Milchprodukten zu weit zu treiben. Es wurde getadelt, daß manche Landwirte im Allgäu zu viehloser Wirtschaft übergehen oder ihre Milch ausschließlich selbst verwerten und verarbeiten. Der Frischmilchpreis für die Verbraucher der Stadt Wangen beträgt 3.30 Mk. Im Mai ds. Js. sollen voraussichtlich die letzten Schranken, die der Milchwirtschaft noch gezogen sind, fallen. Die Versammlung wandte sich gegen das Vorgehen der Landesversorgungsstelle, die einen Preis von 3 Mark für die Genußmilchlieferung nach Stuttgart festgelegt hat. Dieser Preis könne im Januar nicht mehr aufrecht erhalten werden. Die Bezirke Wangen und Leutkirch beschlossen, vorstellig zu werden und unter Umständen das Schiedsgericht anzurufen. — In Ravensburg wurde bereits der Verbraucherpreis für 1 Liter Vollmilch auf 4 Mark erhöht.

Imnau i. Hoh., 6. Jan. (Eine Verbesserung.) Ein seit langer Zeit geplantes Werk von großer wirtschaftlicher Bedeutung geht gegenwärtig seiner Vollendung entgegen: die Ueberbrückung des Tales an der Wachendorfer Steige durch einen großen Damm, wodurch die beschwerliche Steigung auf die Felder unserer Gemarkung bedeutend vermindert wird.

Handel und Verkehr.

Höhere Preise für Flaschen. Der Verband Deutscher Flaschenfabrikanten hat seine Verkaufspreise, rückwirkend ab 1. Dezember, durch Hinaufsetzung der Teuerungszuschläge auf die Grundpreise um 300 Prozent erhöht.

Stuttgart, 6. Jan. An der hiesigen Industrie- und Handelsbörse notierten am Mittwoch Baumwollgarne Nr. 20 englische Trossel-, Warp- und Pincops 125 bis 130 Mk. (am 21. Dez.: unverändert), Nr. 30 desgl. 150—155 Mk. (unv.), Nr. 36 desgl. 155—160 Mk. (unverändert), Nr. 42 Pincops 157—162 Mk. (unv.), Nr. 44 desgl. 159—164 Mk. (unv.) je das Kilo. Von Baumwollgeweben kostete Cretonnes 22—22.50 Mk. (22.50—23), Renforces 20.50—21 Mk. (unv.), glatte Kattune oder Croise 18.50—19 Mk. (unv.), je das Meter — Nächste Börse 18. Januar.

Stuttgart, 6. Jan. Dem Schlachtviehmarkt am Donnerstag auf dem hiesigen Vieh- und Schlachthof waren zugeführt: 303 Ochsen, 24 Bullen, 240 Jungbullen, 256 Jungrinder, 480 Kühe, 658 Kälber, 528 Schweine. Erlöst wurden aus 1 Ztr. Lebendgewicht Ochsen erste Qualität 820—900, zweite 620—750, Bullen erste 800—850, zweite 630—750, Jungrinder erste 870—980, zweite 700—800, dritte 600—650, Kühe erste 640—770, zweite 450—[illegible]30, dritte 300—400, Kälber erste 1250—1300, zweite 1130—1230, dritte 1000 bis 1100, Schweine erste 1550—1650, zweite 1350—1520, dritte 1150—1330 Mark. Verlauf: mäßig belebt.

Hechingen, 6. Jan. Der erste Monatsviehmarkt im neuen Jahr war nicht gerade vielversprechend. Es waren etwa 100 Stück Großvieh zugetrieben. Der Handel war bei den außerordentlich hohen Preisen flau. Trächtige Kühe und Kalbinnen galten 9000—11 000 Mk., nichtträchtige 6200—8000 Mk., Jungvieh wurde zu 2000—4000 Mk. gehandelt. Auf dem mit 300 Stück befahrenen Schweinemarkt wurden bei schwachem Handel 120—300 Mk. bezahlt.

Mutmaßliches Wetter.

Der große Luftwirbel ist in die Ostsee gezogen und hat Nordwestwinde verursacht. Eine neue Störung kündigt sich bereits wieder im Westen an. Am Samstag und Sonntag ist weiterhin naßkaltes, auch mit Schneefällen verbundenes Wetter zu erwarten.

Baden.

Mannheim, 5. Jan. Die Süddeutsche Beamtenversorgung und Kreditgesellschaft mit einem bisherigen Einlagekapital von rund 4 Millionen Mark hat sich in eine Aktiengesellschaft umgewandelt mit einem Kapital von zunächst 20 Mill. Mark. Hauptsitz der Gesellschaft ist Mannheim; Niederlassungen sind in Frankfurt a. M. und Heidelberg. Die Aktiengesellschaft will sich an Fabriken, Großhandels- und Importhäusern beteiligen zum Zweck der Schaffung billiger Bezugsquellen und des Absatzes von Waren hauptsächlich an Beamte.

Bruchsal, 5. Jan. Die Mitteilung, dem Räuber Hotz wären im hiesigen Zuchthaus wegen seiner Verletzungen, die er sich bei einem Ausbruch aus dem Heidelberger Gefängnis zugezogen hatte, beide Beine abgenommen worden, entspricht laut „Bruchsaler Bote" nicht den Tatsachen. Hotz hatte sich zwar bei einem Ausbruch aus dem Amtsgefängnis Heidelberg Anfang Februar 1921 beide Füße verstaucht, ist aber wieder hergestellt.

Freiburg, 5. Jan. In den letzten Tagen haben zwei hiesige Kinos, das Union-Theater und die Kammerlicht-Spiele, ihren Betrieb geschlossen.

Lenzkirch, 5. Jan. In Raitenbuch ist das Anwesen der Geschwister Lehmann völlig niedergebrannt. Das Feuer wurde durch einen 11jährigen Waisenknaben aus Karlsruhe in böswilliger Weise verursacht.

Singen, 5. Jan. Eine echte „Sumatra"-Zigarre aus Schaffis Privatbesitz gelangte vor einigen Tagen an dem Stammtisch eines hiesigen Hotels zur Versteigerung und erbrachte 780 Mark. Der Betrag wurde dem Vortragsfonds der Schaffelgemeinde auf dem Hohentwiel überwiesen.

Sasbach (Kaiserstuhl), 5. Jan. In der Neujahrsnacht wurde von elsässischer Seite scharf geschossen, sodaß sich die deutschen Zollbeamten in Sicherheit begeben mußten.

Die Feuersicherheit elektrischer Anlagen

L. C. In der Zeitschrift „Feuer und Wasser" werden sehr interessante und wertvolle Hinweise gegeben, wie die elektrischen Leitungen zu behandeln sind, damit durch dieselben jegliche Feuersgefahr vermieden wird. Da gerade in letzter Zeit mehrfach Brandfälle vom Lande gemeldet wurden und der große Verdacht besteht, daß neben Brandstiftung vielleicht auch Kurzschluß der elektrischen Leitungen die Ursache für diese Unglücksfälle gewesen ist, wollen wir der Landbevölkerung die Behandlungs- und Vorsichtsmaßregeln für die elektrischen Anlagen nachstehend mitteilen:

Es ist altbekannt, daß elektrische Anlagen einen hohen Grad von Feuersicherheit besitzen, und daß aus diesem Grunde z. B. in feuers- und explosionsgefährlichen und ähnlichen Anlagen einzig die Elektrizität für Licht und Kraft in Betracht kommt. Voraussetzung für die Feuersicherheit ist natürlich, daß die Anlagen streng nach den Vorschriften ausgeführt werden. Um dieses sicher zu stellen, bzw. um eine gewisse Garantie zu haben, daß die an ein Elektrizitätswerk angeschlossene Anlage auch sachgemäß ausgeführt wird, dürfen Anlagen im Anschluß an die Netze der Elektrizitätswerke nur durch Firmen installiert werden, die von den Werken besonders dafür konzessioniert sind. Es liegt im Interesse der Konsumenten, sich nur an solche Firmen zu wenden und nicht andere Leute in ihren Anlagen herumpfuschen zu lassen, es leidet sonst die Betriebs- und Feuersicherheit der Anlagen, außerdem aber setzt sich der Konsument der Gefahr aus, daß eine Anlage, die von einem nichtkonzessionierten Installateur ausgeführt ist, an das Werk nicht angeschlossen bzw. von ihm abgeschnitten wird.

Aber mit der vorschriftsmäßigen Herstellung der Anlage ist es noch nicht getan, sondern die Instandhaltung, Wartung und Bedienung der im Betrieb befindlichen Anlage muß ebenfalls sachgemäß und mit der nötigen Sorgfalt erfolgen. Die Konsumenten müssen sich immer darüber im Klaren sein, daß eine Anlage nur dann feuersicher ist, wenn sie nach ordnungsmäßiger Herstellung auch ordnungsgemäß gewartet wird. In dieser Beziehung wird nun aber arg gesündigt. Nicht nur, daß Schalter als Kleiderhalen, Schutzschränke für Zähler und Schalttafeln als Vorratsschränke oder Abstellschränke benutzt werden, nicht nur, daß unvorschriftsmäßige Aenderungen an den Anlagen vorgenommen werden; nein, es werden auch Nachinstallationen mit Klingelleitung oder ähnlichem untauglichen Leitungsmaterial vorgenommen, wodurch die Anlage auf das Schwerste gefährdet wird.

Eines aber sollten sich die Anlagenbesitzer stets ernstlich vor Augen halten, den wichtigsten Schutz der Anlagen stellen die Sicherungen dar. Eine elektrische Anlage ist so gut wie absolut feuersicher, wenn die Sicherungen in vorschriftsmäßigem Zustande sind. Was beim Dampfkessel das Sicherheitsventil, das ist bei den elektrischen Anlagen die Sicherung, und gerade so, wie jemand, der das Sicherheitsventil eines Dampfkessels durch eigenmächtigen Eingriff unwirksam macht und eine Kesselexplosion verursacht, sich auf das Schwerste gegen sich und die Allgemeinheit vergeht, so jemand, der an den Sicherungen einer elektrischen Anlage aus Unkenntnis, Bequemlichkeit oder Leichtsinn Handlungen vornimmt, die die Feuersicherheit der Anlage gefährden. Wenn eine Sicherung durchbrennt, so geschieht dies, wenn in der Anlage irgend ein Fehler auftritt oder wenn die Leitungen, Motoren oder Apparate überlastet werden. Ehe der Fehler beseitigt ist, soll keine neue Sicherung eingesetzt werden. Brennt eine neue Sicherung wiederum durch, so ist dies eben ein Zeichen dafür, daß die Ueberlastungsursache noch vorhanden ist. Wenn sich nun jemand dadurch zu helfen sucht, daß er eine stärkere Sicherung einschraubt oder gar die Sicherung durch Draht überbrückt, so verfährt er strafwürdig und leichtsinnig und gefährdet sich und die Allgemeinheit. Nebenbei sei auch noch darauf hingewiesen, daß die Feuerversicherungs-Gesellschaften in einem solchen Falle jede Haftung ablehnen. Es sei also jedem warm ans Herz gelegt, den Sicherungen, als den wichtigsten Teilen elektrischer Anlagen, diejenige Sorgfalt angedeihen zu lassen, die ihnen zukommt und jahrlässige Handlungen zu unterlassen.

Vermischtes.

ep. **„Weise aus dem Morgenland".** Der Kaiser von Japan spendet nach einer Mitteilung des Allg. Prot. Missionsvereins jährlich 50 000 Yen (215 000 Goldmark) für die Mission. — Als unser schwäbischer Landsmann Missionar Dr. Wilhelm im Sommer 1921 dem Staatspräsidenten von China, mit dem er persönlich befreundet ist, von seiner Absicht sagte, in der chinesischen Hauptstadt Peking eine neue Arbeit zu beginnen, da antwortete ihm der Leiter des größten nichtchristlichen Volks der Welt: „Ich werde Sie gerne in allen Ihren Plänen unterstützen."

ep. **Eine altchinesische Weissagung**, etwa 600 v. Chr., heißt: „Wenn der Heilige kommen wird, der vorzüglichste aller Menschen, der Erstgeborene, so wird er das Weltall erneuern, die öffentlichen Sitten verändern, die Sünden der Welt büßen, unter Schmach und Schmerz sterben, den Himmel öffnen."

Tiedemann †. Auf seinem Gut Seeheim, Posen-West, ist am 2. Januar der Major und Rittergutsbesitzer Heinrich von Tiedemann im 79. Lebensjahr gestorben. Mit dem Gutsbesitzer Ferdinand von Hansemann und Landesökonomierat Kennemann gründete Tiedemann nach einem Besuch bei Bismarck in Parzin und auf dessen Anregung am 3. Nov. 1894 den „Verein zur Förderung des Deutschtums in den Ostmarken" (Deutscher Ostmarkenverein), dessen Mitglieder von den Polen nach den Anfangsbuchstaben der Namen der drei Gründer „Hakatisten" genannt wurden. Hansemann starb 1900, Kennemann, ebenfalls früher Offizier, vermachte 1902 seine 14 Rittergüter in Posen mit 83 300 preuß. Morgen der preußischen Regierung.

Der Schuhmacher Wilhelm Voigt, der sich seinerzeit als „Hauptmann von Köpenick" einen Namen gemacht hat, ist in Luxemburg, wo er seit Jahren mit einer Luxemburgerin verheiratet war, im Alter von 71 Jahren gestorben.

Die Ostjuden in Deutschland. Nach halbamtlicher Mitteilung aus Berlin sollen sich derzeit etwa 60 000 aus dem Osten stammende Juden in Deutschland aufhalten. Während der Revolutionszeit haben sich etwa 110 000 jüdische Einwanderer aus dem Osten in Deutschland aufgehalten, den Fürsorgestellen sei es jedoch gelungen, einem großen Teil der Ostjuden die Mittel zu ihrer Rückreise zur Verfügung zu stellen. — Die Zahl der Ostjuden in Deutschland wird sich kaum feststellen lassen, da bei den Volkszählungen bekanntlich nicht mehr nach „Religionen" gezählt wird.

Die gesamte Einkommensteuer durch die Verluste der Eisenbahn aufgezehrt. Von unterrichteter Seite wird darauf hingewiesen, daß die Eisenbahn in den zwei Jahren seit ihrer Uebernahme auf das Reich nahezu ihr gesamtes Buchkapital verwirtschaftet hat, und daß der nach Abrechnung der durch Nachtragsetat 1921 fälligen ersten Rate zur Abzahlung des mit den Ländern vereinbarten Kaufschillings verbleibende Fehlbetrag in Höhe von 18,7 Milliarden Mk. die gesamte, für das gleiche Jahr veranschlagte Einkommensteuer von 12 Milliarden verschlingt. Im Frieden ein Unternehmen von glänzender Rentabilität, ist die Eisenbahn in kurzer Zeit ein morsches und für den Wiederaufbau der deutschen Finanzwirtschaft gefährliches Gebilde geworden trotz aller Tariferhöhungen. Man sollte meinen, daß dieser Hinweis genügen müßte, um jedem zum Bewußtsein zu bringen, daß es höchste Zeit ist, mit energischen Maßnahmen vorzugehen und die Eisenbahn wieder auf eigene, von der Leistung der Steuerzahler unabhängige Füße zu stellen.

Die neuen deutschen Schlafwagen III. Klasse. Ein Abteil in der Nacht mit drei Schlafplätzen.

Herzliche Bitte!

Ihr Menschen helft! Groß ist die Not
In diesen kalten Tagen!
Vergeblich suchen wir nach Brot
O helft, hört unsere Klagen!

Wie lauschtet, als der Frühling war,
Beglückt Ihr, wenn wir sangen!
Wir haben niemals Honorar
Gefordert, noch empfangen!

Hanfsamen, Fleischabfall und Brot
Mögt Ihr drum jetzt uns schenken,
Zu lindern unsere arge Not —
Wir werdens Euch gedenken!

Kehrt kaum zurück die Lenzesluft,
Scheint warm die Sonne wieder,
Dann wollen wir aus voller Brust
Euch singen unsere Lieder.

Dann wollen wir in Compagnie
Trillieren, flöten, singen,
In einer großen Symphonie
Soll unser Dank erklingen!

Die notleidenden Vögel.

Gedenket der hungernden Vögel!

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Aus der Heimat.

Wildbad, den 7. Januar 1921.

Linden-Lichtspiele. Der 3. Teil des 6teiligen Serienfilmes „Nirvana" lief gestern Abend in den Linden-Lichtspielen. Was am Donnerstag in der Vorbeschreibung gesagt wurde, ist bei weitem übertroffen worden, denn so etwas von Waghalsigkeit und Sensationen kann nur eine Darstellerin wie Evi Eva zeigen. Der 1. und 2. Teil des Filmes waren sicher überreich an Sensationen usw., aber das was im 3. Teil „Der Ruf über das Meer" gezeigt wird, steht einzig da. Die einzelne Teile des Filmes sind in sich abgeschlossen, darum hat auch ein Besuch dieses 3. Teiles für jeden Kinofreund einen Wert, wenn er auch den ersten und zweiten Teil des Filmes nicht gesehen hat. Als Beiprogramm ein 2aktiges Lustspiel mit Karlchen in der Hauptrolle bildet den Schluß der Vorstellung. Ueber diesen Film Komentar überflüssig, man befrage nur die Besucher der Linden-Lichtspiele von Freitag abend. Morgen Sonntag nachmittag 4 Uhr und abends 8 Uhr Vorstellung. -l

— **Alte Hausmittel gegen Grippe.** Gegen die noch immer recht schlimm hausende Grippe sollen nach Angaben eines alten Rezeptbuches Kochdämpfe ein vorzügliches Vorbeuge- und Heilmittel sein. Man atmet, unter einem Tuch verborgen, über eine Schüssel mit kochendem Wasser die aufsteigenden Dämpfe ein. Hierauf legt man sich zu Bett und sorgt durch Wärmeflaschen und Fliedertee für weiteren starken Schweißausbruch. Auch der Tee von Schafgarben soll ein ganz vorzügliches Heilmittel gegen Grippe sein, namentlich wenn er mit reinem Bienenhonig untermischt getrunken wird. Schafgarben sollte sich jeder im Sommer selbst sammeln und trocknen. Die Pflanze wächst an jedem Rain und ist eine der weitverbreitetsten Pflanzen in Deutschland. Nur darf man sie nicht mit Schirling verwechseln, der bekanntlich sehr giftig ist. Wer aber einmal die beiden Pflanzen nebeneinander gesehen hat, wird niemals fehlgehen. Als ein drittes gutes Hausmittel für Grippe werden Wechselfußbäder genannt, die in der Weise genommen werden, daß man von einer flachen Schüssel mit warmem Wasser in eine andere mit kaltem Wasser tritt und umgekehrt. Schließlich sollen heiße Bäder mit einem Salzzusatz ihre Wirkung nicht verfehlen, jedoch scheint dieses Mittel mehr für rheumatische Erkrankungen als für Grippe geeignet zu sein.

Evang. Gottesdienst. Sonntag, 8. Januar 9¾ Uhr Predigt: Stadtvikar Dieterle. 1 Uhr Christenlehre (Söhne): Derselbe.

Kath. Gottesdienst. Sonntag, 8. Januar. 7½ Uhr Frühmesse, 9½ Uhr Predigt und Amt. 2 Uhr Andacht, hernach Mütterverein. Werktags: Montag keine hl. Messe, an den übrigen Tagen 7¾ Uhr hl. Messe.

Beicht: Sonntag früh, Werktags vor der hl. Messe, Samstag nachmittag von 4 Uhr an.

Kommunion: Sonntag bei der Frühmesse, Montag nicht, an den übrigen Tagen bei der hl. Messe.

Sitzung des Gemeinderats

am Dienstag, den 10. Jan. 1922, nachm. 5 Uhr.

Tagesordnung:

1. Uebernahme der der Landesversicherungsanstalt gehörigen Wasser- u. Gasleitung in der Paulinenstr.
2. Erweiterung der Volksschule in Sprollenhaus.
3. Postverbindung Wildbad—Enzklösterle—Altensteig.
4. Verschiedenes.

Bekanntmachung.

Bekämpfung der Rattenplage betr.

Für Samstag, den 14. Januar d. J. wird im Stadtbereiche **Wildbad ein allgemeiner Rattenbekämpfungstag** angeordnet.

Sämtliche Hausbesitzer oder deren **gesetzlicher Vertreter** werden hiermit aufgefordert, an geeigneten Stellen, in Kellern, Lagerplätzen, altem Mauerwerk, besonders an der Enz u. s. w., an dem oben bezeichneten Stichtage wirksame Rattenvertilgungsmittel auszulegen.

Die Mittel kommen von heute ab in der hiesigen **Stadtapotheke unentgeltlich** zur Ausgabe. Für die Entnahme und Auslegung der Rattenvertilgungsmittel gelten verschiedene Bestimmungen, die in der **Stadtapotheke** bei Ausgabe der Mittel jeweils bekannt gegeben werden.

Das Gift darf zur Vermeidung jeglichen Mißbrauchs nur an **Erwachsene** und nur mit der vorschriftsmäßigen **Giftbezeichnung** versehen abgegeben werden. Die toten Ratten sind sofort zu beseitigen. Die etwa nicht verbrauchten Ueberreste des ausgelegten Giftes sind, um hierdurch jeder möglichen **Lebensgefährdung für Haustiere**, namentlich Hunde und Federvieh, tunlichst vorzubeugen, durch Vergraben und Verbrennen alsbald zu vernichten.

Für den gewünschten Erfolg bei der Bekämpfung der Rattenplage ist das **gemeinsame** Vorgehen ausschlaggebend. **Pflichtvergessene** werden von der Schutzmannschaft, die mit der Kontrolle dieser Maßnahme beauftragt ist, unnachsichtlich zur **Anzeige** gebracht.

Auffallend gute oder **schlechte Erfahrungen** mit einem der zur Ausgabe gelangenden Mittel wolle man **Hrn. Apotheker Stephan** oder **dem Unterzeichneten** zur Kenntnis bringen.

Im Auftrage der Stadtgemeinde:
Dr. Schindler, Stadttierarzt.

Sprechtage

des

Versorgungsamts Calw in Neuenbürg.

Die bisher jeden dritten Montag eines Monats in den Räumen der Bezirksfürsorgestelle Neuenbürg abgehaltenen Sprechtage durch das Versorgungsamt Calw finden auch im Jahr 1922 an den gleichen Tagen statt u. zwar am

16. Januar, 20. Februar, 20. März, 19. April, 15. Mai, 19. Juni, 17. Juli, 21. August, 18. Septbr., 16. Oktober, 20. November und 18. Dezember.

An diesen Sprechtagen, an denen der Arzt des Versorgungsamts anwesend ist, können alle in Betracht kommenden Personen, auch wenn sie nicht bestellt sind, Auskunft und ärztliche Beratung (Untersuchung) erhalten.

Wildbad, den 3. Januar 1922.

Stadtschultheißenamt: Baeßner.

Billiges
Sprengen von Baumstubben
mit Sicherheits-Brennstoff
Romperit und Silvit
schafft Brennholz und Ackerland.
Druckschriften (Sprengmeisterleitfaden) über das **bewährte „Romperit C" Sprengkulturverfahren** für **Forst-** und **Landwirtschaft, Garten, Wein-** und **Obstbau gratis.** Jedes Quantum sofort **ab Lager** lieferbar.
Christian Schill & A. Schanz, Wildbad, Telefon 18.

Die Beifuhr

von ca. 400 Mtr. Brennholz
von Abtlg. Gütersberg, Mittelberg und Steigle
zum Bahnhof Wildbad
hat zu vergeben.
Chr. Bacher, Neuenbürg.

Offerte sind an die Tagblatt-Geschäftsstelle einzureichen unter Aufschrift: „Brennholzbeifuhr".

Wirte-Verein Wildbad

Infolge der allgemeinen Teuerung, Mehrausgaben für Reparaturen, Erhöhung von Gas und Elektrizität, sowie Erhöhung der Frachten usw., sehen wir uns gezwungen, ab heute einen Mindest-Preis für Wein von

Mk. 6.—

festzusetzen.

Wildbad, den 7. Januar 1922.

Der Vorstand.

Viehverkauf.

Am nächsten Montag von morgens 9 Uhr ab habe ich in meiner Stallung im

Gasth. z. „Traube" in Altensteig

einen großen Transport

erstklassige, hochträchtige

Kühe und Kalbinnen

sowie junge, erstkl.

Milchkühe

zum Verkauf, wozu Liebhaber freundlichst einladet

Max Zürndorfer.

Geflügel- u. Kaninchen-Züchterverein Wildbad

Am Sonntag, den 8. Januar 1922, nachmittags ½2 Uhr findet im Goldenen Lamm unsere

ordtl. Generalversammlung

statt. Tagesordnung wird im Lokal bekanntgegeben.

Schriftliche Anträge sind bis Sonntag morgen beim Vorstand einzureichen. **Der Vorstand.**

NB. Alle Mitglieder, die die Tierbörse weiter beziehen wollen, wollen sich bitte umgehend im Lokal „Alte Linde" melden. Der Bezugspreis beträgt für Ausgabe A ohne Illustr. Beilage Mk. 6.75 ¼jährlich, für Ausgabe B mit Illustr. Beilage Mk. 15.50 frei ins Haus. (Aus Versehen wurden in letzter Nummer d. Bezugspr. zu niedrig angegeben.)

Marke A: Gewürzter Futterkalk
(enth. kohlens.) mit phosphors. Kalk u. Drogen.

schützt vor Knochenweiche und regt die Freßlust in hohem Maße an. Vorzügl. Kräftigungsmittel auch f. Rinder, Pferde, Schafe u. Kaninchen. Erfolg überraschend. Vom Reichsminister nun f. Landw. u. Ernährung zum Verkauf genehmigt.
Paket ca. 2 Pfund
Alleinige Hersteller: **Gebr. Benz, Nagold,** chemisch-pharmaz. Fabrik.
Zu haben in Wildbad: **Gebr. Schmit, Drogerie.**

Dresdner Bank
Eigenkapital 500 Millionen Mark
Stuttgart Cannstatt
Heilbronn Ulm

Frisch eingetroffen:
Wurstwaren, Butter, Käs, Sauerkraut.
Consumverein.

Linden-Lichtspiele

Sonntag nachm. 4 Uhr u. abends 8 Uhr
Fortsetzung des großen Abenteuerer-Films

III. Abenteuer:
Der Ruf über das Meer

Sensations-Drama in 6 Akten!!
Hauptdarsteller: EVI EVA

Karlchen und Prof. Steinach
Lustspiel in 2 Akten.
Karlchen in der Hauptrolle.

Turn-Verein Wildbad.

Die nächste
Turnstunde
wird bekannt gegeben.
Der Turnwart.

2 guterhaltene
Roßschlitten
für Lang- u. Scheiterholz zu verkaufen.
Zu erfragen in der Tagblattgeschäftsstelle.

Heizbares möbliertes
Zimmer
von besserem Herrn für sofort zu mieten gesucht.
Adressen an die Tagblatt-Geschäftsstelle.

Lanolin-Seife „Pfeilring" sehr preiswert
Gebr. Schmit, Med.-Drogerie

Suche zwei
Holzschäler.
Wilh. Schlüter.

Schuhhaus WILH. TREIBER Wildbad Ludw.-Seeger-Strasse 17.

Bei Husten, Heiserkeit, Verschleimung
trinkt
Hama Kräuter-Tee.
Zu haben
in der Stadtapothek

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw